

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflauser.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Dar-es-Salaam
21. Januar 1911.
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rupee, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rupee. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung (Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94) entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflauser“ wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

Für die 5gewöhnliche Zeitspalt 60 Zeilen. Mindestens für ein einmaltiges Inserat 2 Rupee oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inserate auf Anfrage tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnements-Austrägen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 81. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Teleg. Adresse für Berlin: Schadowstr. 93/94 Alexanderstrasse.

Jahr-
gang XIII.
No. 6.

Berliner Telegramme.

Vom Untergang des Unterseebootes U. 3.

Berlin, den 18. Januar 1911. (B. T.) Bei dem Untergang des Unterseebootes U. 3. sind der Kommandant des Bootes, Fischer, Leutnant Kalbe und ein Mann der Besatzung umgekommen.

Kolonien und Rohstoffbedarf.

Unter den mancherlei wertvollen Veröffentlichungen, die der letzte, in Berlin abgehaltene Kolonialkongress gezeigt hat, findet sich auch eine treffliche vom Kolonialwirtschaftlichen Komitee herausgegebene Schrift: „Unsere Kolonialwirtschaft in ihrer Bedeutung für Industrie, Handel und Landwirtschaft.“ Ein wesentlicher Teil der Ausführungen dieser Schrift bezieht sich mit den Beziehungen zwischen Kolonialpolitik und nationalem Rohstoffbedarf. Gerade diese Ausführungen sind äußerst lesens- und beherzigenswert.

Die Hoch. Ztg. schreibt dazu: Unsere Industrie hat in den letzten Jahrzehnten einen gewaltigen Aufschwung genommen. In gleichem Verhältnis damit ist auch der Bedarf an industriellen Rohstoffen gewachsen. So ist z. B. der Kupferverbrauch auf fast das Zehnfache gestiegen, der Verbrauch an Steinkohle wuchs von 37 Millionen in dem Zeitraum 1876—1880 auf 138,1 Millionen Tonnen im Jahre 1908, der Verbrauch an Eisen in der gleichen Zeit von 2,2 Millionen Tonnen auf 11,7 Millionen Tonnen. Dieser steigende Bedarf kann zum kleinsten Teil aus der inländischen Produktion gedeckt werden. Nahezu gänzlich auf das Ausland angewiesen ist Deutschland bei einer Reihe von anderen Stoffen kolonialen Ursprungs, wobei wir industrielle Rohstoffe und Nahrungsmittel bzw. Genussmittel in eins zusammenfassen. Das gilt von Baumwolle, Kaffee, Kakao, Reis, Tee und vielen andern kolonialen Erzeugnissen.

Entsprechend der Weiterentwicklung und Ausgestaltung unseres einheimischen Bedarfs gewinnen neuerdings die kolonialen Rohstoffe in unserer Einfuhr eine steigende Bedeutung. Im Jahre 1909 führten Deutschland an wichtigeren vorwiegend überseeischen Rohstoffen bereits für rund 2 1/4 Milliarden Mark ein. Bei der bisher noch geringen Ergiebigkeit unserer eigenen Kolonien kann zurzeit nur ein kleiner Bruchteil dieser Einfuhr von dort her gedeckt werden. Es ist demnach fast der gesamte Bedarf an überseeischen Rohstoffen noch vom Auslande zu beziehen. Da dieser Einfuhrbedarf eine entsprechende Ausfuhr von Fabrikaten bedingt, handelt es sich um einen Gesamtumsatz von mehr als 5 Milliarden Mark, mit dem heute Deutschland in Ermangelung einer hinreichend wirtschaftlichen Entwicklung seiner eigenen Kolonien noch ganz auf das Ausland angewiesen ist.

Die geschilderten Verhältnisse bringen die deutsche Industrie unter allen Umständen in die Zwangslage, teuer einkaufen und billig verkaufen zu müssen, je nachdem die Konjunktoren des Weltmarktes die Preise der benötigten Rohstoffe hinaufreiben und die Preise für die abzuhendenden Fabrikate herabdrücken. Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß dies unsere einheimischen Wirtschafts- und Arbeitsverhältnisse außerordentlich beeinflussen kann. Dazu kommt, daß die Sachlage sich in der Zukunft noch wesentlich verschlimmern dürfte. Die internationale Konkurrenz verschärft sich in stetig wachsendem Maß, immer mehr auswärtige Länder ziehen sich eine eigene Industrie heran, die Schwierigkeit, neue Handelsverträge abzuschließen, nimmt fortdauernd zu, und die Bedürfnisse Deutschlands steigen unaufhörlich. Unsere Lage aber ist umso schwieriger, als unsere Hauptkonkurrenzländer bei weniger starkem Bevölkerungszuwachs auf einen ungleich früheren Kolonialbesitz als Abja- und Rohstoffquelle zurückgreifen können.

Es würde daher für unsere gesamte Volkswirtschaft ein großer Gewinn sein, wenn es gelänge, durch Entwicklung der Produktions- und Konsumtionsfähigkeit unsere eigenen Kolonien, die bei einer Einwohnerzahl von rund 15 Millionen an Fläche insgesamt fünfmal so groß wie das deutsche Reichsgebiet sind, unsere nationale Wirtschaftssphäre zu erweitern und zu befestigen. Die praktische Folgerung hieraus aber ist die, daß jeder gute Deutsche, der sein Vaterland wahrhaft liebt, zugleich ein eifriger und begeisterter Kolonialpolitiker sein muß. Auf dem Gebiete der Kolonialpolitik liegt zweifellos eine unserer bedeutendsten nationalen Zukunftsaufgaben, und es ist dringend zu wünschen, daß das Bewußtsein hierfür ständig wachen und immer weitere Kreise des deutschen Volkes durchdringen möge.

Das Kreditwesen in unseren Kolonien.

I.

Das Kolonialwirtschaftliche Komitee hat bei seiner letzten Tagung eine von Boasche eingebrachte Entschließung angenommen, die die Errichtung von Bodenkreditanstalten in unseren Kolonien — zunächst in den beiden Fortgeschrittensten, Deutsch-Ostafrika und Südwestafrika — bezweckt; die Entschließung wendet sich an die Reichsregierung und Kolonialverwaltung. Vor kurzem verlautete, daß eine neue Bank für Deutsch-Ostafrika in Entlebung begriffen sei (die Gründung ist inzwischen lt. Teleg. vom 12. I. perfekt geworden), bei der die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft die Führung habe; diese Bank solle sich vor allem der Pflege des Personalkredits widmen und dort eingreifen, wo die Deutsch-Ostafrikanische Bank als Noteninstitut versagen müsse. Daß die letzte Bank ebenso wie die ganze Regelung des Kreditwesens in dieser Kolonie eine recht verunglückte Schöpfung war, wird heute kaum von irgend einer Seite mehr bestritten; die Einführung der Markwährung und die Errichtung von Nihsbankfilialen wäre für Ostafrika allein richtig gewesen. Dem Bodenkredit hätte freilich die Reichsbank so wenig dienen können wie die Ostafrikanische Bank dies jetzt tut oder die neue Bank in Zukunft wird tun können. In Deutsch-Südwest ist indessen in letzter Zeit eine Bank entstanden, die dem Bodenkredit dienen soll; aber sie beschränkt sich auf Beleihung von Objekten in Städten und hat vor allem die Befriedigung des Geldbedürfnisses der neu geschaffenen Kommunen im Auge, an die mannigfache Anforderungen herantreten, die nur auf dem Wege der Anleihe zu befriedigen sind. Die Beleihung von Farmen ist nicht in Aussicht genommen; die Farmer bauen zwar ihr Genossenschaftswesen aus, finden dabei auch Unterstützung und Anlehnung bei heimlichen Genossenschaftsverbänden, aber naturgemäß handelt es sich hier so gut wie ausschließlich um Personalkredit, dem der Realkredit höchstens als Unterlage dienen kann.

Man sieht also, daß tatsächlich zur Lösung der Frage nach einem lädlichen Hypothekarkredit noch nichts geschehen ist; von dem Bedürfnis danach spricht die Nummer jeder kolonialen Zeitung; es liegt ja auch klar auf der Hand. Eine andere Frage aber ist es, ob sich ein gangbarer Weg zur Befriedigung dieses Bedürfnisses so leicht finden wird, denn die Schwierigkeiten, die hier zu überwinden sind, sind ganz außergewöhnlich. Eine der hauptsächlichsten ist das Mißverhältnis zwischen dem Wert des Bodens an sich und dem des beweglichen Inventars. Nehmen wir an, jemand wollte im Besitz von 20 000 Mark in Südwest zu farmen anfangen. Er wird sich zunächst eine Farm von der Regierung oder von einer Landgesellschaft kaufen, sagen wir 5000 Hektar zum Preise von 1,50 Mark für den Hektar; er wird dem Verkäufer darauf jedenfalls so viel wie möglich schuldig bleiben, um möglichst viel Geld für den Ankauf von Vieh übrig zu behalten; die Regierung ist in dieser Beziehung sehr liberal und auch die Gesellschaften haben mindestens vom geschäftlichen Standpunkt keinen Anlaß, es nicht zu sein, denn sie können ja kaum etwas verlieren. Kommt der Käufer mit seiner Wirtschaft nicht durch, dann bleibt ihnen immer die Anzahlung

und das Land ist inzwischen nicht schlechter geworden. Für den Rest seines Vermögens wird der Farmer nun vor allem Vieh kaufen, zunächst so viel, um die Farm bei den vorhandenen Verhältnissen voll zu bestocken; ist dieses Ziel erreicht, dann wird er wohl daran gehen, das Wasserquantum durch Stauanlagen oder Brunnenbohren zu vermehren, die Wege zu verbessern; wenn er ein tüchtiger Mann ist, dann wird er sich wohl auch in Bezug auf seine Behausung zuerst mit einem provisorischen Unterkommen begnügen haben, und erst den Abschluß seines Kampfes um die Existenz wird der Bau eines wohnlichen Steinhauses bilden. Ist die Sache einmal so weit, dann hat sich der Wert der Farm mit ihren Immobilien wohl soweit verbessert, daß eine zweite Hypothek hinter dem Restlaufgeld der Regierung oder der Landgesellschaft als einigermaßen gesichert gelten kann; ebenso läuft die Hypothekenbank keine Gefahr, wenn sie an Stelle der abzuzahlenden Kaufschillingen Geld gibt. Aber wenn die Sache einmal so weit ist, dann ist der Farmer eben schon längst aus dem Gröbsten heraus, er hat bereits einen Viehbestand, dessen Wert den des Bodens und der Immobilien mehrfach übertrifft. Es wird ihm ja gewiß sehr angenehm sein, wenn er jetzt billigen Hypothekarkredit findet; er kann vielleicht Land zukaufen, er kann das Geld der Genossenschaft leihen, die ihm vielleicht mehr Zins dafür bieten kann als er selbst bezahlt, im Falle einer wirtschaftlichen Krise durch Viehseuchen oder ähnliches wird ihm der Realkredit ganz besonders erwünscht sein; aber in der ersten schweren Zeit des sich Emvorarbeitens war er ihm wertlos, weil er die Voraussetzungen seiner Benützung nicht erfüllen konnte.

Nehmen wir nun die Verhältnisse in Ostafrika. Soweit es sich um Farmbetriebe handelt, die hier freilich noch weit weniger entwickelt sind als in Südwest, liegen die Dinge ähnlich. Es kommt hier aber noch ein Umstand hinzu, der die Möglichkeit eines Realkredits noch mehr erschwert. Die Bedingungen für die Überlassung von Land, wofür so gut wie ausschließlich der Fiskus in Betracht kommt, sind hier auf den Pflanzungsbetrieb zugeschnitten; eine sachgemäße Umdenkung für Viehzuchtland wird zwar von der Regierung in Aussicht gestellt, befindet sich aber nach wie vor im heftigsten Stadium der „Erwägungen“. Die Folge davon ist, daß die Besitztümer der Leute, die Land zum Zwecke der Viehzucht belegt haben, vollkommen in der Luft hängen; denn die Bedingungen nach dem gewöhnlichen Schema sind tatsächlich unerfüllbar, kein Mensch weiß, wie die neu ausgeheckten Bestimmungen lauten werden, der Farmer ist also auf Gnade und Ungnade der Regierung ausgeliefert. Das Land wird dadurch aber zu einer ganz unbrauchbaren Unterlage für eine Beleihung. Nun kommt aber noch etwas hinzu, was auch die Pflanzung tropischer Produkte berührt. Nach der Landverordnung kann jemand ein Stück Land belegen, der Preis wird von der Regierung festgelegt und in dem Maße, wie es nun durch Anlage einer Pflanzung in Kulturland verwandelt wird, kann der Betreffende die Umwandlung von doppelt soviel Land, als er in Kultur genommen hat, in sein Eigentum fordern. Eine Bestimmung sagt, daß die Übertragung der Rechte auf das Grundstück an Dritte mit Zustimmung der Regierung zulässig sei. Das wurde nun bisher so gehandhabt, daß die Regierung die Zustimmung ohne weiteres zu geben pflegte. Der Anspruch auf das noch nicht ins Eigentum übergegangene Land stellte also einen vollen Wert dar, er war mitunter sogar die Voraussetzung, um das bereits kultivierte Land überhaupt nutzen zu können; kurzum, es war eine brauchbare Unterlage für eine Beleihung. Neuestens werden aber Klagen aus der Kolonie laut, daß die Regierung ein anderes Verfahren einschlage; der Verkauf wird nur unter der Bedingung genehmigt, daß der Käufer für das Pachland, das noch nicht zu Eigentum erklärt worden ist, einen höheren Preis bewilligt als sein Vorgänger, ein Verfahren, durch das schließlich jeder Verkauf verhindert werden kann.

Aus unserer Kolonie.

Pangani (Varegebiet.) Um die wasserwirtschaftlichen Unterlagen für eine Baumwollkultur mit Bewässerung in den oberen Gebieten des Pangani und des Varegebietes zu beschaffen, beabsichtigt das K. W. K. eine wasserwirtschaftliche Erkundung dieser Gebiete vornehmen zu lassen und zu dem Zweck die zurzeit am Viktoriassee befindliche wasserwirtschaftliche Expedition des Komitees nach Erledigung ihrer dortigen Arbeiten in das Quellgebiet des Pangani zu entsenden. Es kommen dort namentlich die Flüsse Daryama und Kombo in Frage. Für Landwirtschaft geeignet, wird von Sachverständigen ein Areal von etwa 200000 Hektar angenommen. Die Bevölkerungszahl in jenen Gebieten ist leider gering. Man muß daher bei einer intensiven Baumwollkultur mit Arbeiterzug von außerhalb rechnen. Als günstigste Zeit für eine wasserwirtschaftliche Erkundung wurden dem Komitee die Monate März und April, bezw. auch Dezember und Januar bezeichnet. Die Dauer der Erkundung ist mit 3-4 Monaten angenommen, die Kosten werden sich auf etwa 27000 Mark belaufen.

Im Hinblick darauf daß das im Frage stehende Gebiet in das Interessengebiet der Usambara-Eisenbahn fällt, die im kurzer Zeit dem Kilimandjaro erreichen dürfte, hat sich die Deutsche Kol.-Eisenbahnbau- u. Betriebs-Ges. bereit erklärt, zu den Kosten der wasserwirtschaftlichen Erkundung eine Beihilfe von 12000 Mark zu leisten.

Als ungefähre Nordgrenze des Erkundungsgebietes wäre die Straße Aruscha-Moschi in Aussicht zu nehmen.

Der für die wasserwirtschaftliche Erkundung in Aussicht genommene Ingenieur Boos, der auch die wasserwirtschaftlichen Vorarbeiten des Komitees in der Mkattebene und am Viktoriassee ausgeführt hat, soll zugleich den Auftrag erhalten, bei seinem Aumarisch vom Viktoriassee in das neue Erkundungsgebiet nach Möglichkeit festzustellen, ob Wasserbohrungen in dem Gebiet zwischen Grabenrand und Meru - Kilimandjaro Aussicht auf Erfolg versprechen. Die Möglichkeit der Wasserbohrung wäre dort für eine Wollschafzucht von erheblicher Bedeutung.

Die Bestimmungen für Reisekosten und Tagegelde der Kolonialbeamten.

Die Vorlage über die Neuregelung der Tagegelde und Reisekosten für die Kolonialbeamten wird dem Reichstage nächstens zugehen; das ist eine ganz selbstverständliche Maßregel, da der Reichstag bei der Verabschiedung des Kolonialbeamtengesetzes die Vorlage eines solchen Gesetzes zur Bedingung gemacht hat. Nicht zutreffend ist, daß jetzt für die Kolonialbeamten bis zur Verabschiedung der neuen Vorlage der für die Reichsbeamten geltenden Bestimmungen Anwendung finden. Die Reisekosten der Kolonialbeamten sind, namentlich sowie es sich um die Reisen in den Schutzgebieten handelt, entsprechend den eigenartigen Verhältnissen dieser, jetzt nach besonderen Gesichtspunkten geregelt, und jene Verhältnisse werden auch bei der bevorstehenden Neuregelung berücksichtigt werden müssen. Deshalb ist auch die Annahme, daß möglicherweise diese Regelung für die Reichsbeamten Rückwirkungen äußern wird, ganz unwahrscheinlich.

Britisch-Ostafrika.

Nairobi. Diese Saison können das prächtige Massiv der Kenia und der trotzige emporstrebende Kilimandjaro von Nairobi aus klar und deutlich gesehen werden.

(Nachdruck verboten.)

Der Jougengott.

Kriminalroman von Willem de Kuiper.

6.

„Sa mein Freund, der sehr ehrenwerte Patrick. — Bei meiner Rekognoszierung auf dem Wege zu seinem Hause kam ich an ein zweistöckiges Arbeiterhaus, welches von Coscob aus das letzte nach der Schlucht hin ist. — Italienische Feld- und Wegarbeiter wohnen in dem Hause und sind auf den umliegenden Farmen in Tagelohn. — Da ich so gut Italienisch spreche wie nur irgend ein Abriuzeneger, so gewann ich schnell das Vertrauen meiner „Landleute“, und da erfuhr ich, daß Patrick die Kinder vor dem Betreten des Weges gewarnt habe, indem er ihnen das Märchen vom Meerweib erzählte. — Sacramento! Das war etwas wert. — Well, in einer Stunde geht mein Zug. — Entschuldige mich jetzt. — Gehe nach Hause, schlaf Dich aus, und übermorgen früh mit bester Laune in Coscob. — Patrick holt Dich ab. — Behalte nur, daß Du auf Empfehlung von McKean kommst und in der landschaftlich schönen Gegend Studien betreiben willst. — Gott befohlen, mein Junge, auf Wiedersehen.“

3. Kapitel.

In dem fogerantten Raucherwagen des Stamford Express befand sich Haller am übernächsten Morgen, um nach Coscob zu gelangen.

Waller Bewunderung genoß er die herrlichen landschaftlichen Bilder, welche gleich einem Wandelpanorama an seinem Coupéfenster vorüberliefen.

Immer wieder zeigte sich zwischen den Felsen und Wäldern der tiefgrüne Ozean. — Mild und weich zog die Frühlingsluft durch die Fenster, und die Sonne

Pässe für Eingeborene. In Zukunft werden alle Eingeborenen, die nicht in Subaland ansässig sind, ohne eine behördlich ausgestellte Paß in der Provinz Subaland nicht zugelassen werden.

Plätze für Fabriken. Die Regierung gibt in Nairobi Plätze für Fabriken und industrielle Anlagen auf drei Jahre pachtfrei ab. Am Ende dieser Periode wird eine Kupie Pacht per laufenden Fuß der Gebäudefront und per Jahr erhoben, das gilt für die nächsten drei Jahre. Für den Rest der Pachtperiode werden nach Ablauf des sechsten Jahres drei Rupies per Fuß erhoben.

Regierungsbauten. Die Pläne für die neuen Regierungsgebäude sind fertig und mit dem Bau wird begonnen werden, sobald ein Kabeltelegramm des Kolonialamts meldet, daß die erforderlichen Ausgaben genehmigt sind. Die Gebäude werden in großem und stattlichem Stile aufgeführt werden und zur Verschönerung der Architektur der 6. Avenue viel beitragen.

Leutnant Saunders. Die letzten Nachrichten über den durch eine Löwin schwerverletzten Leutnant Saunders besagen, daß es dem Patienten den Umständen nach gut geht. Aus den Aussagen der Ordnonanz, die bei dem Unfall zugegen war, geht hervor, daß Leutnant Saunders nach dem Jungen schloß, ehe die Löwin ihn angriff, und dann auf die Löwin, als diese sich ansetzte. Die Ordnonanz machte keinen Gebrauch von der Schrotflinte, die sie trug, da, wie der Askari jagte, eine Schrotflinte einer Löwin gegenüber von keiner Wirkung sei.

Banknoten. Durch eine eben erschienene Verordnung ist dem Gouverneur die Befugnis gegeben, ein Verbot für jede Person in Britisch-Ostafrika zu erlassen, wonach die ostafrikanischen Banknoten nicht zusammengedrückt oder zertrümmert, beschrieen, zertrümmert oder sonstwie verunstaltet werden dürfen. Die angedrohten Strafen sind bis zu drei Monaten Gefängnis und Geldstrafen bis zu 1500 Rs. Wahrscheinlich ist diese Verordnung mit Rücksicht auf die Buren und Südafrikaner erlassen worden, die dem Gebrauch huldigen, die Banknoten zu zer schneiden und die zwei Hälften getrennt an verschiedenen Orten aufzubewahren, — auch ihre Namen gern auf die Kassenscheine schreiben.

Hier in Darressalam konnten wir zweimal beobachten, wie Leute, die es gerade nicht übrig hatten, Banknoten im Gasthaus verbrannten respektive ihren Bekkumpanten die Noten als Fidißusse anboten.

Mafin Gishu. Eine große Anzahl südafrikanischer Farmer kam Anfang Januar in Nairobi an, um sich im Mafin Gishu-Distrikt anzusiedeln. Dieselben scheinen es mit der Einführung neuer Kulturen und Industrien sehr ernst zu nehmen und haben große Pläne für die Zukunft.

Mombasa. Die neue Bank in Mombasa eine Zweigniederlassung der Standard Bank of South Africa, öffnete am 3. Januar ihre Pforten. Am gleichen Tage begann auch die Zweigniederlassung in Nairobi ihre Transaktionen. Die Bureaus in Mombasa liegen in der Vasco da Gama Street. Das Haus ist neu, drei Stockwerke hoch und macht einen stattlichen Eindruck. In der Stadt ist es allgemein als das Livalithus bekannt. Mr. Percy Barry ist Manager und Mr. Wm. Stewart Buchhalter in Mombasa.

Uganda.

Die Weißen Väter haben zwei neue industrielle Missionsunternehmen in Uganda begonnen, die eine ist der Kultur von Kautschuk gewidmet und die andere der von Kaffee letztere in Bukweri.

Spiegelte mit goldenen Lichtern und sprühendem Glitzern auf den tausendjährigen Gräsern, jungen Wäldern und Knospen.

Haller war so vertieft in die landschaftliche Schönheit, daß er weder die beobachtenden Blicke eines älteren, kräftig gebauten Mannes bemerkte, nach auf sein Neugierig merkte, als der Zugführer Station Coscob anscrief.

Da näherte sich ihm der als Arbeiter gekleidete, ihn beobachtende Mann und sagte:

„Verzeihung, Sir. Hier ist Coscob.“ — Erschocken über seine Nachlässigkeit sprang Haller auf, raffte sein Gepäck zusammen und verließ den Wagen.

Erst als er auf dem Perron der Station stand, erinnerte er sich des Mahners, und daß er nicht einmal gedankt habe.

Er sah sich um. Unfern von ihm ging der Mann. Auch er hatte den Zug in Coscob verlassen. — Ohne sich nach Haller umzusehen, schritt er eilig davon.

„Merkwürdig“, sprach dieser zu sich selbst, — woher weiß der Mensch meinen Bestimmungsort? — Vielleicht hat er am Billetttschalter neben mir gestanden. — Gut, da wären wir. — Kein Mensch zu sehen auf der ganzen Station. — Hier scheint wirklich alles zu verschwinden. — Glaubte John zu sehen. Ah, da kommt ein Wagen.“

Auf die Station zu, welche höher als die Landstraße lag, fuhr in scharfem Trab ein elegantes leichtes Break.

Ein prachtvoller, hochbeiniger schwarzer Traber zog den Wagen wie eine Feder, und seine Zügel hielt eine in festiges zartes, Blau gekleidete junge Dame.

„Bester Käfer.“ — murmelte Haller zu sich selbst — daß sie mich nicht abholen kommt, und ich auf den Mister Charles Patrick zu warten habe.“

Die British Cotton Growing Association schätzt die Baumwollenernte der Ugandas in der nächsten Saison auf 10000 Ballen.

Unter den Gaben für den Wiederaufbau der niedergebrannten Ugandakathedrale befinden sich 400 Pfund Sterlg. vom König von Uganda und 500 Pfund Sterlg. von der Gesellschaft zur Verbreitung des christlichen Glaubens.

Die National Bank of India Ltd. hat in Kampala eine Zweigniederlassung eröffnet. Die Nachricht ist für alle von Bedeutung, die mit diesem Bankhause in geschäftlicher Beziehung stehen.

Lokales.

— Die weißen Ameisen. Schon häufig ist darauf hingewiesen worden, daß europäische Hölzer von den weißen Ameisen binnen kurzem angegriffen werden und daß es sich daher empfiehlt, Türen, Fenster usw. nur aus harten, einheimischen, ameisenföheren Hölzern anfertigen zu lassen. Ein treffendes Beispiel hierfür bietet der „Kaiserhof“. Obwohl Fenster und Türen im „Kaiserhof“ nur aus bestem Kiefernholz angefertigt sind, das durch seine harzige Beschaffenheit der Zerstörungsmut der kleinen Unholde am ehesten Widerstand bieten sollte, kann man die zerfressenen Leisten an den Türflügeln bereits mit den Fingern abstoßen.

Es empfiehlt sich vielleicht gerade jetzt, wo eine Anzahl Bauten in der Stadt im Hochgehen begriffen sind, wieder einmal darauf aufmerksam zu machen, damit die Hausbesitzer vor Schaden bewahrt bleiben.

— Das Schwimmbad wurde gestern früh vom Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ nach seinem neuen Reg.-platz vor der neuen Flottille geschleppt.

— S. M. S. „Sperber“ fuhr gestern früh nach Bagamojo, um dortselbst Schießübungen abzuhalten, seine Rückkehr dürfte morgen, Sonntag, zu erwarten sein. — Wie verlautet, soll der Kreuzer seine Heimreise nach Europa im April antreten, seine Ablösung, der „Beier“, dürfte dann im August in Darressalam sein.

— Der norwegische Segler „Byglinth“, der für die hiesige Firma May Steffens europäisches Bauholz brachte, hat seine Ladung gelöscht und setzte gestern früh seine Reise nach Zanzibar fort. Die „Novuma“ schleppte ihn aus unseren Hafen.

— Deutsch-Ostafrika-Linie. Die Linie macht bekannt, daß sie es den Empfängern von Baumwolle, sowie dieselbe im Gewicht zu Maßverhältnis wie 1:3 auskommt, nach den kontinentalen und United Kinatua Plätzen freistellen, die Fracht entweder auf Basis von Mk. 50.— per 1000 kg oder Mk. 20.— per cbm in ihrer Wahl zu bezahlen. Für Baumwoll-Abladungen, die ein größeres Volumen besitzen als wie oben angegeben, bleibt die Frachtrate wie bisher, Mk. 20.— per cbm, bestehen. Es wäre daher den Pflanzungen nur zu empfehlen, ihre Baumwolle solchen Gütern zu überweisen, die mit den modernsten Pressen ausgestattet sind, damit das Volumen der Ballen möglichst herabgedrückt wird, um so in den Genuß der gebotenen Vorteile der Linie zu treten.

— „Kaiser Wilhelm II.“ fährt am 23. dieses Monats, vormittags 7 Uhr, die fahrplanmäßige Nordtour.

— Ankunft des Adolph Boermann. Gute Morgen 6 Uhr traf der „Adolph Boermann“ von Zanzibar hier ein, um am Sonntag Morgen, auf der Hinreise nach Darressalam wieder zu verlassen.

Jetzt hielt der Wagen dicht bei ihm „Mister Frank Haller?“ fragte die Lenkerin des Wagens mit einer melodischen Stimme.

„Sehr wohl, meine Gnädigste, so lautet mein Name.“

„Ich bin Miß Melanie Patrick. — Mein Bruder ist leider verhindert, persönlich zu kommen, daher gab er mir den Auftrag, Sie zu empfangen und abzuholen.“

„Woher wußten Sie, daß ich es bin?“

„Mein Gott“ — lachte sie — „auch ohne Ihren Farbenkasten sieht man Ihnen den Maler an. — Also — ich heiße Sie willkommen. — Bitte, legen Sie Ihr Gepäck in den Wagen, und dann klettern Sie hier zu mir auf den Boek. — Ruhig, meine Gurly, ruhig!“

Ungebuldig scharrte das edle Tier den Boden, warf den Kopf und wollte nicht stehen.

„So, da bin ich“ — rief Haller und schwang sich auf den Boek.

Sie bemerkte, daß er ihr einen bewundernden Blick zuwarf, als er an ihrer Seite Platz nahm.

„Ein farröser Einfall von John“ — sprach Haller im stillen zu sich selbst — „mich hierher zu bugtieren. — Sie ist geradezu entzückend.“

In flöttem Trab flog der Wagen davon. Während dem begann sie zu sprechen:

„Das Pferd — Gurly ist ihr Name — ist unruhig geworden. — Ein Mann erschreckte es auf der Fahrt hierher. — Nun, wie geht es unserem beiderseitigen Freunde McKean? Ich habe ihn fast seit einem halben Jahre nicht gesehen. — Wir freuen uns sehr, daß er sich unser erinnert und Sie zu uns sendet, Mister Haller. — Es ist nämlich furchtbar langweilig hier.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserer Kolonie.

Bugani (Paregebiet.) Um die wasserwirtschaftlichen Unterlagen für eine Baumwollkultur mit Bewässerung in den oberen Gebieten des Bugani und des Paregebietes zu beschaffen, beabsichtigt das K. W. K. eine wasserwirtschaftliche Erkundung dieser Gebiete vornehmen zu lassen und zu dem Zweck die zurzeit am Viktoriassee befindliche wasserwirtschaftliche Expedition des Komitees nach Erledigung ihrer dortigen Arbeiten in das Quellgebiet des Buganiflusses zu entsenden. Es kommen dort namentlich die Flüsse Darjama und Rombo in Frage. Für Landwirtschaft geeignet, wird von Sachverständigen ein Areal von etwa 100000 Hektar angenommen. Die Bevölkerungszahl in jenen Gebieten ist leider gering. Man muß daher bei einer intensiven Baumwollkultur mit Arbeiterzugang von außerhalb rechnen. Als günstigste Zeit für eine wasserwirtschaftliche Erkundung wurden dem Komitee die Monate März und April, bezw. auch Dezember und Januar bezeichnet. Die Dauer der Erkundung ist mit 3—4 Monaten angenommen, die Kosten werden sich auf etwa 27000 Mark belaufen.

Im Hinblick darauf daß das im Frage stehende Gebiet in das Interessengebiet der Usambara-Eisenbahn fällt, die im kurzen Zeit dem Kilimandjaro erreichen dürfte, hat sich die Deutsche Kolonial-Eisenbahnbau- u. Betriebs-Ges. bereit erklärt, zu den Kosten der wasserwirtschaftlichen Erkundung eine Beihilfe von 12000 Mark zu leisten.

Als ungefähre Nordgrenze des Erkundungsgebietes wäre die Straße Arusha—Moshi in Aussicht zu nehmen.

Der für die wasserwirtschaftliche Erkundung in Aussicht genommene Ingenieur Boos, der auch die wasserwirtschaftlichen Vorarbeiten des Komitees in der Matiaebene und am Viktoriassee ausgeführt hat, soll zugleich den Auftrag erhalten, bei seinem Anmarsch vom Viktoriassee in das neue Erkundungsgebiet nach Möglichkeit festzustellen, ob Wasserbohrungen in dem Gebiet zwischen Grabentand und Meru — Kilimandjaro Aussicht auf Erfolg versprechen. Die Möglichkeit der Wasserbohrung wäre dort für eine Wollschafzucht von erheblicher Bedeutung.

Die Bestimmungen für Reisekosten und Tagegelde der Kolonialbeamten.

Die Vorlage über die Neuregelung der Tagegelde und Reisekosten für die Kolonialbeamten wird dem Reichstage nächstens zugehen; das ist eine ganz selbstverständliche Maßregel, da der Reichstag bei der Verabschiedung des Kolonialbeamtengesetzes die Vorlage eines solchen Gesetzes zur Bedingung gemacht hat. Nicht zutreffend ist, daß jetzt für die Kolonialbeamten bis zur Verabschiedung der neuen Vorlage der für die Reichsbeamten geltenden Bestimmungen Anwendung finden. Die Reisekosten der Kolonialbeamten sind, namentlich sowie es sich um die Reisen in den Schutzgebieten handelt, entsprechend den eigenartigen Verhältnissen dieser, jetzt nach besonderen Gesichtspunkten geregelt, und jene Verhältnisse werden auch bei der bevorstehenden Neuregelung berücksichtigt werden müssen. Deshalb ist auch die Annahme, daß möglicherweise diese Neuregelung für die Reichsbeamten Rückwirkungen äußern wird, ganz unwahrscheinlich.

Britisch-Ostafrika.

Nairobi. Diese Saison können das prächtige Massiv der Kenia und der trotzige emporstrebende Kilimandjaro von Nairobi aus klar und deutlich gesehen werden.

Der Sonnengott.

Kriminalroman von Willem de Ruyster.

6.

„Ja mein Freund, der sehr ehrenwerte Patrick. — Bei meiner Rekognoszierung auf dem Wege zu seinem Hause kam ich an ein zweistöckiges Arbeiterhaus, welches von Coscob aus das letzte nach der Schlucht hin ist. — Italienische Feld- und Wegarbeiter wohnen in dem Hause und sind auf den umliegenden Farmen in Tagelohn. — Da ich so gut Italienisch spreche wie nur irgend ein Abuzzensohn, so gewann ich schnell das Vertrauen meiner „Landsleute“, und da erfuhr ich, daß Patrick die Kinder vor dem Betreten des Weges gewarnt habe, indem er ihnen das Märchen vom Meerweib erzählte. — Sacramento! Das war etwas wert. — Well, in einer Stunde geht mein Zug. — Entschuldige mich jetzt. — Gehe nach Hause, schlaf Dich aus, und übermorgen früh mit bester Laune in Coscob. — Patrick holt Dich ab. — Behalte nur, daß Du auf Empfehlung von McKean kommst und in der landschaftlich schönen Gegend Studium betreiben willst. — Gott befohlen, mein Junge, auf Wiedersehen.“

3. Kapitel.

In dem sogenannten Raucherwagen des Stamford Express befand sich Haller am übernächsten Morgen, um nach Coscob zu gelangen.

Voller Bewunderung genoß er die herrlichen landschaftlichen Bilder, welche gleich einem Wandbilde an seinem Coupesfenster vorbeisauften.

Immer wieder zeigte sich zwischen den Felsen und Wäldern der tiefgrüne Ocean. — Mild und weich zog die Frühlingsluft durch die Fenster, und die Sonne

Pässe für Eingeborene. In Zukunft werden alle Eingeborenen, die nicht in Subaland anässig sind, ohne ein behördlich ausgestelltes Paß in der Provinz Subaland nicht zugelassen werden.

Auflage für Fabriken. Die Regierung gibt in Nairobi Baupläne für Fabriken und industrielle Anlagen auf drei Jahre pachtfrei ab. Am Ende dieser Periode wird eine Kupie Pacht per laufenden Fuß der Gebäudefront und per Jahr erhoben, das gilt für die nächsten drei Jahre. Für den Rest der Pachtperiode werden nach Ablauf des sechsten Jahres drei Kupies per Fuß erhoben.

Regierungsbauten. Die Pläne für die neuen Regierungsgebäude sind fertig und mit dem Bau wird begonnen werden, sobald ein Kabeltelegramm des Kolonialamts meldet, daß die erforderlichen Ausgaben genehmigt sind. Die Gebäude werden in großem und stattlichem Stile aufgeführt werden und zur Verschönerung der Architektur der 6. Avenue viel beitragen.

Leutnant Saunders. Die letzten Nachrichten über den durch eine Löwin schwerverletzten Leutnant Saunders besagen, daß es dem Patienten den Umständen nach gut geht. Aus den Aussagen der Ordnungsz, die bei dem Unfall zugegen war, geht hervor, daß Leutnant Saunders nach dem Jagen schuß, ehe die Löwin ihn angriff, und dann auf die Löwin, als diese ihn attackierte. Die Ordnungsz mochte keinen Gebrauch von der Schrotflinte, die sie trug, da, wie der Askari sagte, eine Schrotflinte einer Löwin gegenüber von keiner Wirkung sei.

Banknoten. Durch eine eben erschienene Verordnung ist dem Gouverneur die Befugnis gegeben, ein Verbot für jede Person in Britisch-Ostafrika zu erlassen, wonach die ostafrikanischen Banknoten nicht zusammengedrückt oder zertrümmert, beschrieen, zerschritten oder sonstwie verunstaltet werden dürfen. Die angeordneten Strafen sind bis zu drei Monaten Gefängnis und Geldstrafen bis zu 1500 Rs. Wahrscheinlich ist diese Verordnung mit Rücksicht auf die Buren und Südafrikaner erlassen worden, die dem Gebrauch huldigen, die Banknoten zu zerschneiden und die zwei Hälften getrennt an verschiedenen Orten aufzubewahren, — auch ihre Namen gern auf die Kassenscheine schreiben.

Hier in Darressalam konnten wir zweimal beobachten, wie Leute, die es gerade nicht übrig hatten, Banknoten im Gasthaus verbrannten respektive ihren Zechkumpanten die Noten als Fidißusse anboten.

Uasin Gishu. Eine große Anzahl südafrikanischer Farmer kam Anfang Januar in Nairobi an, um sich im Uasin Gishu-Distrikt anzusiedeln. Dieselben scheinen es mit der Einführung neuer Kulturen und Industrien sehr ernst zu nehmen und haben große Pläne für die Zukunft.

Mombasa. Die neue Bank in Mombasa eine Zweigniederlassung der Standard Bank of South Africa, öffnete am 3. Januar ihre Pforten. Am gleichen Tage begann auch die Zweigniederlassung in Nairobi ihre Transaktionen. Die Bureaus in Mombasa liegen in der Vasco da Gama Street. Das Haus ist neu, drei Stockwerke hoch und macht einen stattlichen Eindruck. In der Stadt ist es allgemein als das Simulakrum bekannt. Dr. Percy Barry ist Manager und Mr. Wm. Stewart Buchhalter in Mombasa.

Uganda.

Die Weißen Väter haben zwei neue industrielle Missionen in Uganda begonnen, die eine ist der Kultur von Kautschuk gewidmet und die andere der von Kaffee, letztere in Bulweri.

spielte mit goldenen Lichtern und sprühendem Glitzern auf den tausendjährigen Gräsern, jungen Blättern und Knospen.

Haller war so vertieft in die landschaftliche Schönheit, daß er weder die beobachtenden Blicke eines älteren, kräftig gebauten Mannes bemerkte, nach auf sein Reisezettel merkte, als der Zugführer Station Coscob ausrief.

Da näherte sich ihm der als Arbeiter gekleidete, ihn beobachtende Mann und sagte:

„Verzeihung, Sir. Hier ist Coscob.“ — Erschocken über seine Nachlässigkeit sprang Haller auf, raffte sein Gepäck zusammen und verließ den Wagen.

Erst als er auf dem Perron der Station stand, erinnerte er sich des Mahners, und daß er nicht einmal gedankt habe.

Er sah sich um. Unfern von ihm ging der Mann. Auch er hatte den Zug in Coscob verlassen. — Ohne sich nach Haller umzusehen, schritt er eilig davon.

„Merkwürdig“, sprach dieser zu sich selbst, — woher weiß der Mensch meinen Bestimmungsort? — Vielleicht hat er am Billetschkalter neben mir gestanden. — Gut, da wären wir. — Kein Mensch zu sehen auf der ganzen Station. — Hier scheint wirklich alles zu verschwinden. — Glaubte John zu sehen. Ah, da kommt ein Wagen.“

Auf die Station zu, welche höher als die Landstraße lag, fuhr in scharfem Trab ein elegantes leichtes Break.

Ein prachtvoller, hochbeiniger schwarzer Eraber zog den Wagen wie eine Feder, und seine Zügel hielt eine in reifem zartes, Blau gekleidete junge Dame.

„Guter Käfer.“ — murmelte Haller zu sich selbst — daß sie mich nicht abholen kommt, und ich auf den Mister Charles Patrick zu warten habe.“

Die British Cotton Growing Association schätzt die Baumwollenernte der Ugandas in der nächsten Saison auf 10000 Ballen.

Unter den Gaben für den Wiederaufbau der niedergebrannten Ugandakathedrale befinden sich 400 Pfund Sterlg. vom König von Uganda und 500 Pfund Sterlg. von der Gesellschaft zur Verbreitung des christlichen Glaubens.

Die National Bank of India Ltd. hat in Kampala eine Zweigniederlassung eröffnet. Die Nachricht ist für alle von Bedeutung, die mit diesem Bankwesen in geschäftlicher Beziehung stehen.

Lokales.

— Die weißen Ameisen. Schon häufig ist darauf hingewiesen worden, daß europäische Häuser von den weißen Ameisen binnen kurzem angegriffen werden und daß es sich daher empfiehlt, Türen, Fenster usw. nur aus harten, einheimischen, ameisenfesteren Hölzern anfertigen zu lassen. Ein treffendes Beispiel hierfür bietet der „Kaiserhof“. Obwohl Fenster und Türen im „Kaiserhof“ nur aus bestem Kiefernholz angefertigt sind, das durch seine harzige Beschaffenheit der Zerstörungsmut der kleinen Anholde am ehesten Widerstand bieten sollte, kann man die zerfressenen Leisten an den Türflügeln bereits mit den Fingern abstoßen.

Es empfiehlt sich vielleicht gerade jetzt, wo eine Anzahl Bauten in der Stadt im Hochgehen begriffen sind, wieder einmal darauf aufmerksam zu machen, damit die Hausbesitzer vor Schaden bewahrt bleiben.

— Das Schwimmdock wurde gestern früh vom Gouvernementsdampfer „Kaiser Wilhelm II.“ nach seinem neuen Liegeplatz vor der neuen Flottille geschleppt.

— S. M. S. „Sperber“ fuhr gestern früh nach Bagamoyo, um dortselbst Schießübungen abzuhalten, seine Rückkehr dürfte morgen, Sonntag, zu erwarten sein. — Wie verlautet, soll der Kreuzer seine Heimreise nach Europa im April antreten, seine Ablösung, der „Beier“, dürfte dann im August in Darressalam sein.

— Der norwegische Segler „Sylgint“, der für die hiesige Firma May Steffens europäisches Bauholz brachte, hat seine Ladung gelöscht und setzte gestern früh seine Reise nach Zanzibar fort. Die „Novuma“ schleppte ihn aus unseren Häfen.

— Deutsch-Ostafrika-Linie. Die Linie macht bekannt, daß sie es den Empfängern von Baumwolle, sofern dieselbe im Gewicht zu Maßverhältnis wie 1:3 auskommt, nach den kontinentalen und United Kingdom Plätzen freistellen, die Fracht entweder auf Basis von Mk. 50.— per 1000 kg oder Mk. 20.— per cbm in ihrer Wahl zu bezahlen. Für Baumwollabladungen, die ein größeres Volumen besitzen als wie oben angegeben, bleibt die Frachtrate wie bisher, Mk. 20.— per cbm, bestehen. Es wäre daher den Plantagen nur zu empfehlen, ihre Baumwolle solchen Gütern zu überweisen, die mit den modernsten Pressen ausgestattet sind, damit das Volumen der Ballen möglichst herabgedrückt wird, um so in den Genuß der gebotenen Vorteile der Linie zu treten.

— „Kaiser Wilhelm II.“ fährt am 23. dieses Monats, vormittags 7 Uhr, die Fahrplanmäßige Nordtour.

— Ankunft des Adolph Woermann. Heute Morgen 6 Uhr traf der „Adolph Woermann“ von Zanzibar hier ein, um am Sonntag Morgen, auf der Hinreise bearbeitet, Darressalam wieder zu verlassen.

Jetzt hielt der Wagen dicht bei ihm „Mister Frank Haller?“ fragte die Venkerin des Wagens mit einer melodischen Stimme.

„Sehe wohl, meine Gnädigste, so lautet mein Name.“

„Ich bin Miß Melanie Patrick. — Mein Bruder ist leider verhindert, persönlich zu kommen, daher gab er mir den Auftrag, Sie zu empfangen und abzuholen.“

„Woher mußten Sie, daß ich es bin?“

„Mein Gott“ — lachte sie — „auch ohne Ihren Farbenkasten sieht man Ihnen den Moler an. — Also — ich heiße Sie willkommen. — Bitte, legen Sie Ihr Gepäck in den Wagen, und dann klettern Sie hier zu mir auf den Bod.“ — Ruhig, meine Gurly, ruhig!“

Ungebuldig scharrte das edle Tier den Boden, warf den Kopf und wollte nicht stehen.

„So, da bin ich“ — rief Haller und schwang sich auf den Bod.

Sie bemerkte, daß er ihr einen bewundernden Blick zuwarf, als er an ihrer Seite Platz nahm.

„Ein famoser Einfall von John“ — sprach Haller im stillen zu sich selbst — „mich hierher zu bußieren. — Sie ist geradezu entzückend.“

In flotten Trab flog der Wagen davon. Während dem begann sie zu sprechen:

„Das Pferd — Gurly ist ihr Name — ist unruhig geworden. — Ein Mann erschreckte es auf der Fahrt hierher. — Nun, wie geht es unserem beiderseitigen Freunde McKean? Ich habe ihn fast seit einem halben Jahre nicht gesehen. — Wir freuen uns sehr, daß er sich unser erinnert und Sie zu uns sendet, Mister Haller. — Es ist nämlich furchtbar langweilig hier.“

(Fortsetzung folgt.)

Von hier aus werden folgende Passagiere den Dampfer benutzen: Herrn Missionar Hoop u. Frau, Krause, Seibl, Kirscheidt, von Scheerbenning, Sergt. Ohnesorg, Schubert, Noegel, Suterland, Starck, Krobisch, Schubert. — In Tanga werden einsteigen: Herrn von Bayern u. Frau, Siebenlist u. Frau, Haag, Müller, Frau Michel, Frau Paulo.

— Segelklub Daresalam. Am Sonntag den 29. Januar veranstaltet der hiesige „Segelklub Daresalam“ anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein Gesellschaftsegeln; während am Abend, von 8 Uhr ab, ein gefälliges Beisammensein im Schützgarten, wo die Alstariakapelle konzertieren wird, die Mitglieder vereinigen wird. Gäste sind herzlich willkommen und wäre es dem recht rührigen Verein nur zu wünschen, daß nicht nur die Beteiligung an diesem Tage eine recht zahlreiche sein möge, sondern daß auch eine weitere Vermehrung der Mitgliederzahl eintreten würde. Im übrigen wird jeder Bootsbesitzer gebeten, sich an dem Segeln zu beteiligen.

— Chorverein. Es besteht die Absicht, entsprechend dem gemischten Chor, der seinerzeit im Mendelssohn-Konzert mitwirkte, eine Chorvereinigung aus Damen und Herren ins Leben zu rufen. Falls eine genügende Zahl von Damen sich beteiligt, ist die Aufführung eines kleineren, zusammenhängenden Chorwerkes in Aussicht genommen.

Die erste Zusammenkunft und Probe soll Dienstag, den 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Kaiserhof sein. Jede stimmbegabte Dame wird freundlichst willkommen heißen.

— Post aus Europa. Morgen im Laufe des Nachmittags soll der Dampfer „König“ hier eintreffen. Die Ausgabe der Europapost wird voraussichtlich noch am Sonntag Abend erfolgen können.

— Heute Kaiserhof-Konzert. Heute, Sonnabend Abend, von 7 1/2 Uhr ab findet im Hotel Kaiserhof ein Diener-Konzert statt, das von der Alstariakapelle der Kaiserl. Schutztruppe ausgeführt wird. Die Preisfolge ist eine sehr sorgfältig gewählte.

Telegramme.

Die „Imperial Conference“ in London. London, 3. Januar. Neuter erzählt, daß die Versammlung am 22. Mai abgehalten werden soll.

Wrack auf See.

London, 3. Januar. Einige gefundene Wrackstücke zeigen, daß der Passagierdampfer „Azim“ von Hamburg nach Westafrika, der schon lange oberfällig ist, vollkommen verloren sein muß. Der Dampfer hatte vier Passagiere und eine Besatzung von 30 Mann an Bord.

Ein Invaliditäts-Vericherungsgesetz in England.

London, 4. Januar. Die Zeitungen veröffentlichen den Entwurf eines Kranken- und Invaliditäts-Vericherungsgesetzes, der seitens des Finanzministers Lloyd George den Friendly Societies zugewandt ist. Das Gesetz führt die Zwangsversicherung durch diese Societies für alle Arbeiter ein, die weniger als 160 Pfund Sterlg. per annum verdienen, die Mindestrente beträgt 5 Schilling pro Woche, die vom Staate garantiert wird. Die Hälfte der Kosten dieser Minimalrente wird von dem Lohne des Arbeiters gelöst, den Rest tragen der Staat und der Arbeitgeber zu gleichen Teilen. Die Regierung überwacht die Geschäftsführung der Friendly Societies.

Indien und Südafrika.

London, 4. Januar. Der Daily Graphic gratuliert Lord Hardinge zu dem Beginne seiner Regierung. Er habe sich nicht

geschämt, die Würde des Reiches zu erhalten und dem schrecklichen Unrecht ein Ende zu machen, daß die Indianer in Südafrika über sich ergehen lassen mußten. Der Morning Leader meint, der Entschluß Lord Hardinge's werde in England wohl weniger Enthusiasmus erregen als in Indien.

Erdbeben in Turkestan.

London, 4. Januar. Ein englischer Seismograph zeigte Dienstag Nacht ein Erdbeben von ganz ungeheurer Stärke an, die Schwingungen brachen die Nadel des Instruments. Das Beben dauerte 4 1/2 Stunden.

Western eingegangene Telegramme melden ein Erdbeben von fünf Minuten Dauer in Bihernyi in Turkestan, durch welches Steinhäuser zum Einstürzen gebracht wurden, die Dörfer in den Häusern wurden zertrümmert, was den Bewohnern große Unannehmlichkeiten brachte, da zur Zeit 22 1/2 Grad Kälte herrschten. Die Unglücksfälle sind noch nicht genau bekannt geworden.

Benzin-Unfall auf der Bahn.

London, 4. Januar. Reuters Agent in Warschau meldet, daß ein Fahrgast der dritten Klasse auf der Memener Eisenbahn ziemlich sorglos mit Benzin umging, als in der Nähe von Grodno der Wagen plötzlich Feuer fing. Viele der Passagiere trugen schwere Brandwunden davon und verschiedene verkohlte Leichen sind gefunden worden.

Da Erdbeben.

London, 4. Januar 1911. Spätere Berichte melden, daß die Erdstöße von langer Dauer und großer Stärke waren und allgemein in Europa, besonders in Italien und Spanien, wahrgenommen worden sind.

London, 5. Januar 1911. Vierzig Leichen sind in Bihernyi aufgefunden worden. Das Erdbeben in Bihernyi hat sich wiederholt, wenn auch mit geringerer Stärke, nahezu jedes Haus in der Stadt ist demoliert, einschließlich der Schule und der Residenz des Gouverneurs. Alle Lehmhütten außerhalb der Stadt sind eingestürzt und einhundert Familien sind obdachlos.

Kanada und die Vereinigten Staaten.

London, 5. Januar 1911. Die kanadischen Minister der Finanzen, der Zölle, der Justiz und der Marine, sowie der Premierminister von Neufundland sind nach Washington gegangen, die ersten zwei, um Reciprocitäts-Verträge einzuleiten, die letzteren, um die Bestimmungen unter dem Neufundland-Fischerei-Schiedsspruch festzulegen.

Washington und die amerikanischen Aberecistemen.

London, 5. Januar 1911. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat 13 der größten transatlantischen Linien unter dem Anti-Trust-Gesetz unter Anklage gestellt, mit der Behauptung, sie versuchten durch das in London 1908 unterzeichnete Abkommen den Zwischendepassagierverkehr zu monopolisieren.

Eine neue Linie der P. & O. S. N. Co.

London, 5. Januar 1911. Die neue Linie nach Australen via dem Kap der guten Hoffnung ist nur für eine Klasse von Passagieren bestimmt, die Preise schwanken zwischen 16 und 25 Pfund Sterlg. mit Passagiereinrichtungen auf dem Oberdeck und mittschiffs. Zwei 11000 Tons-Schiffe, der „Vendigo“ und der „Ballarat“, sind zur Zeit im Bau begriffen und werden besondere Einrichtungen für diesen Dienst erhalten.

Eisenbahnunglück in Südafrika.

London, 5. Januar 1911. Nachrichten aus Kapstadt besagen, daß ein mit Sonntagsausflüglern vom Kap überfüllter Zug von East London bei Katheart am Mittwoch Abend über die Böschung stürzte. 15 Passagiere sind tot, 40 bis 50 verletzt.

Der Unfall ereignete sich um Mitternacht bei tiefster Finsternis. Verschiedene Personen mußten vier Stunden lang unter den Trümmern aushalten.

Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof: Herrn Dr. Obst, Gutisch, Bez.-Untermann, Meinel, Klein und Gemahlin (B. N. G.), Herz und Gemahlin, Fleischer (D. N. G.), Fel. Paret, Herrn Dr. Kränzl, Dr. Kuracher, Fortstasjor, Harter, Schubert, Roff, Herbst und Gemahlin, Karl Hofmann, Noegold, Hanfing, Dr. Wöfel, Busch (B. N. G.), Ksmuth, Zug, Seidel, Brown.

Wissman-Hotel: Herrn Drauschle, Vott, Starbutis, Butkus, Bassen, Petrochilos, Philipp, Baris, Tilitis, Tulatit, Credi, Beer, Turabian.

Hotel zur Stadt Daresalam: Herrn Schlabitzky, Wolfmüller, Zachariades, Korbitzky, Krause, Kirscheidt, Paul Müller.

Hotel zum Grünen Baum: Herrn Henemann, Lechner, Sander, Binder und Tochter, Weigel, Droß, Bankidji, Jakob, Panier, Steuer.

Hotel zum Schwarzen Adler: Herrn Bauckhahn, Gelsbrecht.

Druck u. Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, W. v. Roth, Daresalam. Für die Redaktion verantwortlich: I. W. Fr. Schulle, Daresalam.

Schluß der Inseratenannahme am Erscheinungstage 12 Uhr Mittags.

Sterzu 1 Beilage und Nr. 2 der Amtlichen Anzeigen von Deutsch-Ostafrika.

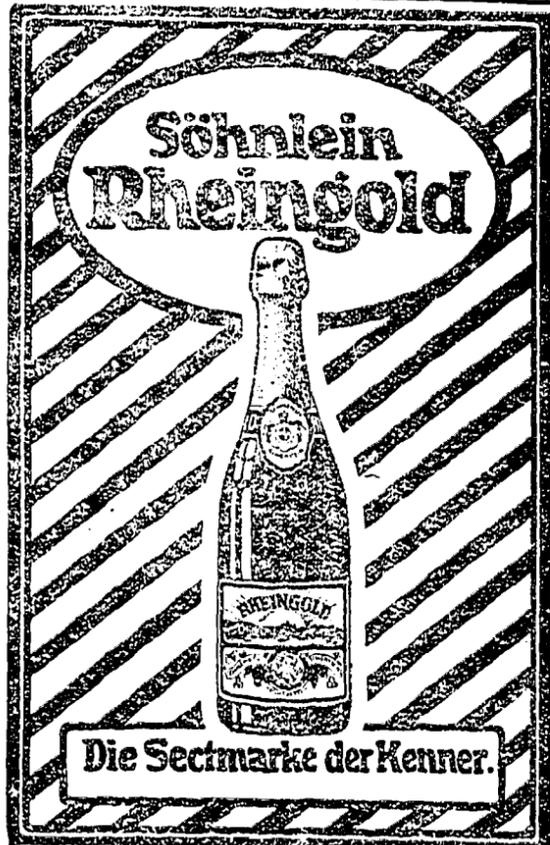
— Ein erfreuliches Zeichen unserer Zeit ist es, daß deutsche Arbeit und deutscher Gewerbesleiß auch bei uns in Deutsch-Ost mehr und mehr das Feld behaupten.

Deutsche Cigarren sind weltbekannt geworden, und von den deutschen sind wiederum die Hamburger Cigarren die berühmtesten.

An allererster Stelle steht die größte und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands **E. Wolff, Hamburg.**

Da sie weiß, daß Deutsche auf eine wirklich gute Cigarre Wert legen, so unterhält E. Wolff ein Lager in Daresalam, damit übrigens das größte Cigarrenlager der Kolonie. Für jeden Raucher ist es daher am vorteilhaftesten, wenn er **Wolff Cigarren** kauft.

Generalvertreter für Ostafrika und Hauptlager: Anthon & Flied, Daresalam. — Vertretungen in Dodoma, Tabora, Tanga, Moschi etc. etc.



Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels. Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

Vermessungsgehilfe

gesucht auf mehrere Monate eventl. auf längere Zeit.

Ksmuth

Reg.-Landmesser und Kultur-Ingenieur.

Odol parfümiert den Atem!

Sofort gesucht tüchtiger

Maschinist

zu Aufstellung einer Sisaanlage.

Offerten unter W. 2 an die Expedition dieses Blattes.

Statt Karten!

Meine Verlobung mit Fräulein

Charlotte Marx

in Torgelow beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Hugo Grundmann

Kaiserlicher Postinspektor

Daresalam, Januar 1911.

Die

Mech. Bau- und Möbeltischlerei

A. Rothbletz

übernimmt sämtliche Tischlerarbeiten auch von auswärts.

Prompte Bedienung.

Solideste Ausführung.

Nachruf.

Am 24. Dezember 1910 verstarb infolge eines Unglücksfalles auf einer Jagdsafari Herr

E. Petersen.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Freund, der seiner guten Charaktereigenschaften wegen von allen älteren Afrikanern geschätzt und geehrt wurde.

Seine Freunde.

I. A.

Schulz (Hagenbeck).



MONINGER

KAISERBIER



hell und dunkel

Grätzer



Bier.



**PATZENHOFER
BIER**

hell und dunkel



Vertreten durch

Traun, Stärken & Deuers, G.m.b.H. Daressalam.

Feinste Delikatessen



Schutzmarke

Stuhr's Caviar
Stuhr's Sardellen
Stuhr's Krabben
Stuhr's Krabbenextract



Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. STUHR & Co. Hamburg.

THE BEST SCOTCH



Perfection

SOLE IMPORTERS **D. & J. McCALLUM**, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Auf dem ganzen Erdball verbreitet.

Smith Mackenzie & Co.
Zanzibar u. Mombasa
Allein-vertretung.

Vertreter für D.O.A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung Daressalam: **Anthon & Fliess.**

Telegramme.

Die Escalation von Houndsditch.

London, 4. Januar. Zwei der Toten wurden augenscheinlich von einer Russin namens Gresham beherbergt, die ein einzelnes Zimmer auf dem ersten Stur inne hatte, ohne das der Hausbesitzer, der im Erdgeschoss wohnte eine Ahnung davon hatte.

Die offizielle Liste der Verwundeten zählt zwei Konstabler, drei Zuschauer, einen Sergeanten der Scots sowie fünf Feuerwehrlente auf, die letzteren sind durch den Einsturz einer Wand schwer verletzt worden.

Die Polizei lockte durch Versprechungen die Gresham am Dienstag um drei Uhr nachmittags aus dem Hause und nahm sie gefangen.

Die Scots Guards allein haben 400 Patronen verbraucht. Die ergänzte Liste der Verwundeten führt fünf Polizisten, vier Zuschauer und einen Sergeanten der Scots Guards auf, abgesehen von den Feuerwehrlenten.

Nur der zuerst verwundete Detektiv-Sergeant mußte im Hospital behalten werden. Die unpolitischen Zeitungen fordern energisch eine schärfere Handhabung der Ausländer-Akte.

Die Daily News ist dagegen, da es ausgeschlossen sei, Ausländern den Aufenthalt zu verbieten. Alles was möglich sei mit der Ausweisung aller bestrafter Personen fortzuführen, und die Polizei dermaßen zu verstärken, daß sie das Ausweichen weiterer Verbrecher verhindern könne.

Der Daily Chronicle ist derselben Ansicht. Mr. Winston Churchill läßt entschieden in Abrede stellen, daß die Behörden selbst das Haus hätten in Brand stecken lassen.

Die Untersuchung der Leichenteile zeigt, daß sie vollständig unkenntlich und durcheinander geworfen sind, man nimmt an, daß man es mit drei Leichen zu thun hat.

Die Schlacht hat eine große Sensation hervorgerufen, sodas es notwendig erscheint, hundert Polizisten zur Kontrolle der rüßigen Menschenmassen am Thotorte zu belassen.

Man hofft, noch eine ganze Reihe weiblicher Zwischentägeninnen verhaften zu können.

Die konservativen Abendzeitungen betonen, daß die ganze Frage der Behandlung der Anarchisten sofort gesetzlich geregelt werden muß.

Eine Pistolen-Akte, ähnlich der Gift-Akte, muß sofort dem Parlament vorgelegt werden.

Der Berliner Lokalanzeiger sagt, daß die Berliner Polizei wiederholt Scotland Yard auf die Gefahren aufmerksam gemacht habe, die von der Kavaroff-Gruppe der Anarchisten in London drohen.

Aber die Londoner Polizei glaubte nicht daran. Jetzt werde sie schon wahrnehmen, daß die besser unterrichtete Berliner Polizei Recht gehabt habe, denn alle Anarchisten, die in Verbindung mit dem Houndsditch-Morde stehen, seien Kavaroff, einschließlic Peter der Maler und sein Leutnant Jack Heber.

Die Identität der in Sidney Street gefundenen Leichenteile herrschen sowohl wegen der Person wie der Zahl noch immer die größten Zweifel.

Die letzten Berichte melden, daß die Polizei noch immer nach Peter dem Maler sucht und daß es sehr zweifelhaft ist, ob sich seine Leiche unter den gefundenen Leberresten befinden.

London, 5. Januar. Nach eingehender Untersuchung hat sich herausgestellt, daß nur die Leberreste von zwei Leichen gefunden worden sind.

Der Oberbürgermeister giebt dem Unwillen der jüdischen Gemeinde Ausdruck, daß man bestrebt sei, die Gemeinde mit verbrecherischen Ausländern in Verbindung zu bringen.

Er betont, daß Jüdismus das gerade Gegenteil von Anarchismus sei; das Passwort der Juden sei Patriotismus und Gehorsam gegenüber den Gesetzen.

Er glaube, daß die Houndsditch-Anarchisten ausschließlich Letzten seien, und versichert, daß die große Masse der Juden im Ostende Londons loyal und den Gesetzen gehorham seien.

Alle Juden des Reiches seien gegen die Zulassung von verbrecherischen Ausländern.

Meiners Korrespondent in New York meldet, daß die New Yorker Polizei der Ansicht ist, daß die gesuchten Verbrecher mit zwei Personen identisch sind, die von der amerikanischen Polizei wegen Einbrüchen hier und in Philadelphia in Höhe von 25 000 Dollars gesucht werden.

Verbot der Anwerbung indischer Arbeiter für Natal.

London, 3. Januar. Kalkutta, in der Sitzung des gesetzgebenden Rats teilte der Sekretär für den Handel mit, daß die Regierung sich entschlossen habe, im April eine Mitteilung erscheinen zu lassen, daß vom 1. Juli ab die Ausfuhr von Kontratarbeitern nach Natal verboten sein soll.

Mr. Gokhale drückte die tiefste Dankbarkeit der Juden wegen dieser Maßnahme aus, die überall beifällig aufgenommen werde.

Die Regierung erklärte, daß dieser Beschluß gefaßt worden sei wegen des herrschenden Widerspruchs zwischen indischer und kolonialer Auffassung der Sachlage, sowie wegen des Fehlens jeder Garantie, daß die Juden nach Ablauf ihrer Kontraktzeit als Bürger im Lande bleiben dürfen.

Mr. Gokhale jagte darauf, daß im ganzen Lande Enthusiasmus herrsche über das Vorgehen der Regierung, die sich nicht scheue aktiv zu handeln, wenn es Indiens Wohl angehe, selbst wenn dadurch eine britische Kolonie in Mitleidenschaft gezogen werde.

Ein Gebot der Klugheit

Ist es, gegen jede sich zeigende, noch so unbedeutende Kräfteabnahme Schritte zu tun, um weiteren, ernstlicheren Störungen des Befindens vorzubeugen. In solchen Zeiten empfiehlt sich der Gebrauch von Scotts Emulsion, da sie den Körper bald wieder belebt, die Ekstase steigert und so die gesunkenen Kräfte wieder hebt.



Nur echt mit dieser Marke - dem Garanten - dem Namen des Scotts - dem Fischhändler!

Scotts Emulsion bleibt, wenn gut verköhrt, an einem kühlen Ort aufbewahrt, jahrelang tadellos gut und wird in den Tropen ebensogut und mit dem gleichen guten Erfolg genommen wie in den Ländern der gemäßigten Zone.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, 6 u. 8, Frankfurt a. M.

LIEBIG'S Fleisch-Extract advertisement with decorative border and text describing its use as a food supplement.

Wm. O'SWALD & Co. HAMBURG.

Zweigniederlassungen: Darressalam, Bagamoje, Tanga, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar. Import Bank u. Commission. Export

Agenten für The Vacuum Oil Company of South Afrika Ltd. Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft Hamburg, Abteilung Feuerversicherung. Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150° Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

Geb. jung. Kaufmann, 1 1/2 Jahre in Ost-Afrika, perfekte Kenntnisse in Buchführung sowie Suaheli und etwas Englisch sucht Stellung zum 1. März. Off. unter I. C. D. 25 postlag. Tanga.

KUNSTSALON WALTHER DOBERTIN, DARESSALAM STÄNDIGE AUSSTELLUNG HEIMATLICHER UND AFRIKANISCHER BILDER. BESUCHSZEIT: 8-12 UND 3-6 UHR.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus. **HAMBURG.** Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Pens	3. Febr. 1911
„Kommodore“	„ Mühlbauer	23. Febr. 1911
„Admiral“	„ Kley	24. Febr. 1911

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Bremer	7. Febr. 1911
---------------------	--------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Prinzessin“	Capt. Stahl	11. Febr. 1911
„Feldmarschall“	„ Weißkam	4. März 1911
„Somali“	„ Stoffregen	4. „ 1911

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „König“	Capt. von Holdt	1. Febr. 1911
„Prinzessin“	„ Stahl	12. Febr. 1911
„Kommodore“	„ Mühlbauer	1. März 1911

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Präsident“	Capt. Bremer	8. Febr. 1911
---------------------	--------------	---------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Kronprinz“	Capt. Pens	4. Febr. 1911
„Admiral“	„ Kley	25. Febr. 1911
„Prinzregent“	„ Gauhe	18. März 1911

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**
Agentur Daressalam.

Suchen Sie eine gute und billige Bezugsquelle für Lebensmittel und Getränke?

Wenn ja, verlangen Sie Preislisten durch meine Vertreter:

Tr. Zürn & Co., Daressalam u. Tanga

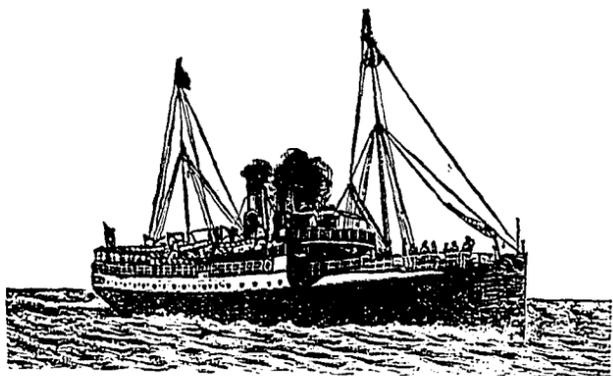
**Delikatessen, Conserven
Getränke**

Garantie für Haltbarkeit in den Tropen.

Martin Gans Nachf., Hamburg.



Societa Nazionale di Servizi Maritimi, Rom.



S. S. „Etiuria“ ab D. 25. Januar

S. S. „Piemonte“ ab D. 22. Februar

Weitere Dampfer alle 28 Tage später.

Max Steffens, Daressalam.

Telephon No. 44.

Carl Becher, Daressalam.

Telegr. Adr: „Eisenlager“.

Eisenwaren-Spezialgeschäft

Großes Lager in erstklassigen Plantagenwerkzeugen:

Buschmesser, Hauer, Aexte, Hacken, Sicheln, Sensen etc.

Bei größerem Bedarf stehe ich mit Gratismustern gern zu Diensten.

Tel.-Adr.: „Willibald“

WILLY MÜLLER

Postfach Nr. 50.

(Gegenüber Carl Becher — Unter den Akazien.)

Import

==

Bank u. Commission

==

Export

Vertretung von:

Martin Falk, Hamburg,
S. L. Behrens & Co., Manchester,
Union Castle Mail Steamship Comp.

Vryheid Railway Coal & Iron Co. Ltd.,
Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz,
Davis & Soper, London.

Lager in: Cement, Wellblech, Teakholz und Steinkohlen.
Getränken, Cigarren.

Sämtliche Eingeborenenartikel als Kangas, Decken, Unterhemden,
Tabak etc.

Reis, Zucker und Eingeborenengetreide.

Commissionsweise Ausführung von Aufträgen für Europa
und Verkauf von Landes- u. Plantagenprodukten unter Bevorschussung.

Uebernahme von Plantagen-Vertretungen



Felddienstübungen
für
farb. (ostafrikanische)
Truppen

von
E. Nigmann

Hauptmann und Kompagnieführer in der
Kaiserlichen Schutztruppe für D. O. A.

57 Seiten 8° mit 16 Skizzen.

Preis gebunden 3.— Rp. (M. 4.—),
„ brochiert 2.25 „ („ 3.—).

Zu beziehen durch den Verlag:

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung
Daressalam.



LADESCHEINE

für Gouv.-Dampfer
Rp. 1.— per Block zu be-
ziehen durch die
Buchhandlung der Deutsch-Ost-
afrikanisch. Zeitung Daressalam.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36
empfiehlt sich zur

Verarbeitung alle Arten Felle
zu **Teppichen** mit natu-
ralisierten **Köpfen**, **Klei-**
dungs- und Gebrauchsge-
genständen etc., sowie **Nat-**
uralisieren und **Aus-**
stopfen von Jagdtrophäen.
Anfragen werden bereitwilligst
beantwortet.

The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der **Uganda**
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten **Gold-**
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13 1/2

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲
+ Hygienische +

Bedarfs- und Gummi-Artikel
sensationelle Pariser Neuheiten
für Herren und Damen.
Bücher. Raritäten.

Billigste Preise, grösste Auswahl.
Grosse illustr. Liste gratis und franco
verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken
Paul Bär, Glauchau (Sachsen)

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

**Chartered-Bank of India Australia
and China**

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

**Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.**

(Abteilung Feuerversicherung)

The Asiatic Petroleum Company

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

**Norddeutsche
Versicherungs-Gesellschaft**

Lloyds Agenten.

Andrew Usher & Co's Whisky

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Spedition — Zollabfertigung
nach allen Plätzen der Küste, der Zentral-
u. Usambarabahn.

Wm. Liebelt
Daressalam.

Agentur — Commission
Arbeiter-Vermittlung. Auskunftei

Photo-Kunstanstalt E. VINCENTI DARESSALAM Photogr. Handlung

Aelteste Anstalt an Silberne Medaille Welt-
.: der Ost-Küste .: Ausstellung St. Louis

AUFNAHMEN

von Porträts, Gruppen, für Illustration und Plan-
tagenberichten, im eigenen Heim, bei Sport und
Ausflügen in modernster Ausführung.

REPRODUKTION UND VERGRÖßERUNGEN

von alten u. neuen Bildern, Negativen u. Zeichnungen.

Übernahme sämtl. photogr. Arbeiten von Amateuren.

MASSENDRUCKE

für Plakate, Reklamebilder u. Zeitungsbeilagen in
billigen Licht-, Zink- und Kupferdrucken

BROMSILBER- UND LICHTDRUCK-KARTEN

nach jedem eingesandten Negativ oder Bild.

KUNSTVERLAG.

1000 von Sujets, ostafrikanischer Städte, Völker,
Pflanzen, Plantagen, Jagd- und Tierbilder in allen
gewünschten Größen für Album und Wand-
schmuck, gerahmt und ungerahmt.

Stets Neuheiten.

Großes Lager von Ansichtspostkarten.

Für Wiederverkäufer besondere Offerten.

Kunstsverlag Walther Dobbertin Daressalam-Tanga.

Bilder aus Deutsch-Ostafrika
Landschaften, Typen, Tierbilder in Brom-
silberausführung,

== Kupferdruck und Lichtdruck ==
Stereoskopbilder Fensterbilder Projektionsbilder
Albums u. Sammelmappen. Ansichtskarten
reichhaltigste Auswahl.

F. GÜNTER, Daressalam

empfiehlt

Möbel jeder Art

nach Angabe aus europäischem, indischen und
afrikanischen Holz

billigste Preise, solideste Ausführung.

Hausstands-Geräte

Steingut, Aluminium und Emaille-Geschirr.

Sturmlaternen

Tisch- und Küchen-, Hänge- und Wandlampen.

Reichhaltiges Lager

in Gläsern, Tellern und Tassen

== Pumpen ==

Gas- und Wasserleitungsartikel, Bohrstahl,
Stangeneisen.

Tauwerk

in allen Stärken

Plantagen-Geräte

Buschmesser, Hauer, Hacken, Sensen Giess-
kannen etc etc.

Farben, Oele Terpentin, Carbolineum Teer,
Treibriemen, Putzwolle

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine.

Eisenbahn-Hotel Kilossa

vorm. K. Efstathiou

Besitzer: N. Zacharakis

Hotel — Restaurant — Bar.

Welt-Detective
„Globe Nürnberg“
Personal- u. Familien-Auskünfte
an allen Orten der Erde discret.
Ermittel: Beobachtungen, Prognosemat.
Ehescheidungsbezeuge, erforscht Alles
überall.

Gesucht Motorrad

mit starkem Motor und Anhängewagen.

Offerten und Preisangabe unter Chiffre A. B. an die
Expedition der Zeitung.

Aus London eingetroffen:

Schlipse

und

Cravatten

Letzte Neuheiten.

Große Auswahl.

Autoshawls für Damen

Paul Bruno Müller.

Bayern!

S. R. S. Prinzregent Luit-
pold vollendet in diesem Jahre
das 90. Geburts- und das
25. Regierungsjahr.

Um zu bestimmen, in welcher
Weise dieses Doppelfest wür-
dig begangen werden soll, wer-
den alle sich hier aufhaltenden
Bayern zu einer Besprechung
am 4. Februar, Abends 8.30,
im Hotel „Kaiserhof“ erge-
benst eingeladen.

In Auftrag:
Bezirksamtssekretär
Regner.